Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

VII. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf, durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 11. Laasphe, Sonnabend den 18. März 1882

Amtliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch den Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährigen Frühjahrs-Appells, wie folgt, anberaumt sind, mit dem Bemerken, daß schriftliche Ordres zum Erscheinen beim Apell nicht ertheilt werden.

Appellplatz Berleburg I, vor dem Gasthause der Wittwe Mengel: Stadt Berleburg und der ganze Amtsbezirk Girkhausen am 3. April, Vormittags 9 Uhr.

Appellplatz Berleburg II, vor dem Gasthause der Wittwe Mengel: Der ganze Amtsbezirk Arfeld und Berghausen mit Ausnahme der Ortschaften Birkelbach, Birkefehl und Womelsdorf am 3. April, Vormittags 11 Uhr.

Appellplatz Erndtebrück, vor dem Hause des Wirths Martin: Amt Erndtebrück und vom Amte Berghausen die Ortschaften Birkelbach, Birkefehl und Womelsdorf am 4. April, Vormittags 9 Uhr.

Appellplatz Laasphe, vor dem Schulhause: Stadt Laasphe und Amt Banfe, am 5. April, Vormittags 9 Uhr.

Zum Erscheinen beim Appell sind verpflichtet:

1) Sämmtliche Reservisten und Landwehr-Mannschaften des Beurlaubtenstandes, mit Ausnahme derjenigen, welche in diesem Jahre zum Landsturm übertreten, also Jahrgang 1868, welche letztere Mannschaften zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen haben.

2) Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.

3) Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche von der Ober-Ersatz-Kommission noch nicht definitiv entschieden ist.

Dispensationen vom Appell werden nur auf Grund amtlicher Atteste und ausschließlich vom Bezirks-Kommando ertheilt. Diejenigen Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung beim Appell fehlen, werden zur Nachkontrole in den Kompagnie-Stationsort beordert und wird alsdann unnachsichtlich eine Arreststrafe über sie verhängt werden.

Die Orden und Ehrenzeichen sind beim Appell anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen. Die Ortsvorstände werden ersucht, die Bekanntmachung in den betreffenden Ortschaften durch Anschlag, Ausruf oder in sonst geeigneter Weise zu veröffentlichen.

Meschede, den 5. März 1882.

v. Heineccius,
Major und Bezirks-Kommandeur.

Politische Rundschau.

(Deutschland.) In den unsere innere Politik zur Zeit am meisten bewegenden Fragen tritt neben den großen sozialpolitischen Reformprojekten des Reichskanzlers die kirchenpolitische Frage besonders hervor und diese ist es auch, welche zunächst zur Entscheidung drängt. Diese Entscheidung, die im preußischen Abgeordnetenhaus bezüglich der Endberathung über die kirchenpolitische Vorlage fallen muß, wird schon durch die schwankende Lage auf dem Gebiete der Unterhandlungen zwischen Berlin und Rom bedingt, über denen noch immer der Schleier der Ungewißheit ruht. Diese Ungewißheit ist auch durch die Audienz, welche der Papst Herrn v. Schlözer, dem Träger der Verhandlungen Preußens mit dem Vatikan, ertheilte, nicht beseitigt worden, denn der Papst äußerte zwar den lebhaften Wunsch, mit Preußen Frieden zu schließen, er betonte aber zugleich, daß dieser Friedensschluß nicht von ihm abhänge. Diese Aeußerung des Papstes eröffnet gerade keine allzu günstige Aussicht auf die endliche Beilegung des Kirchenstreites in Preußen.

— Die Verhandlnngen des preußischen Abgeordnetenhauses erhielten durch die in dieser Woche stattgefundene zweite Berathung des Kultusetats wieder eine lebhaftere Färbung. Namentlich gab am Montag die Etatsposition für den kirchlichen Gerichtshof dem Dr. Windt-

Unter den Sternen.

Erzählung
von
Paul Böttcher.

(Fortsetzung)

Sie hatte für einige Augenblicke die Arbeit ruhen lassen und die ermüdeten Hände in den Schooß gelegt. Als ihr der kleine Knabe nun weinend seine eben widerfahrene Leidensgeschichte erzählte, da stahl sich eine stille Thräne in ihr Auge und ein leiser Seufzer entfloh ihrer Brust. Es that ihrem Herzen weh, da Haß ernten zu müssen, wo sie schon so oft Liebe säen wollte; sie hatte schon zu wiederholtenmalen dem armen Mann Unterstützungen anbieten lassen, die dieser schroff von der Hand gewiesen.

Wie alle Kinder so hatte auch der kleine Hermann bald die ihm widerfahrene Kränkung vergessen und er begann nun allerlei zu erzählen und fragte die Mutter, ob der Vater auch wirklich morgen käme und ob sie dann alle in die große Stadt übersiedeln würden. Franziska müsse aber auch mitgehen und er werde Herrn Faber, der ebenfalls bald kommen wolle, schon zu bewegen wissen, daß er sie mitgehen lasse. „Da kommt die Franziska grad," sagte Hermann, auf den Eingang des Gartens zeigend; „Du kannst sie selbst fragen, ob sie nicht mit uns geht."

Bald waren die beiden Kleinen in lebhafte Spiele verwickelt und freudeglänzenden Auges sah ihnen Helene nach, als sie Arm in Arm dem Wohnhause zuschritten, um dort ihre Spiele fortzusetzen.

Helene hatte sich wieder emsig auf ihre Arbeit gebeugt. Sie war so vertieft in ihre Beschäftigung, daß sie nicht einmal gewahrte wie die Gartenthür geöffnet wurde und ein Herr den Garten betrat; erst als dieser beinahe vor ihr stand, sah sie auf und erblickte — Alfred!

„Verzeihen Sie mir, Madame, den unangemeldeten Eintritt," begann Alfred; „ich habe mein Kind seit beinahe einem Jahre nicht mehr besucht und sah soeben hier ankommend meine Franziska hier hineingehen."

„Sie ist soeben mit meinem Knaben in das Haus gegangen," sagte Helene, nachdem sie sich einigermaßen gesammelt. „Wenn sie es wünschen, so will ich sie gleich zu Ihrem Kinde führen. Aber ich denke," fuhr sie mit gewinnendem Lächeln fort, „daß man einer alten Bekannten, mit der man seit acht Jahren kein Wort gewechselt, ebenfalls Rücksichten schuldig sei, und ich bitte Sie deshalb, für einige Augenblicke hier Platz zu nehmen.

Alfred vermochte dieser Aufforderung keine Einwendungen entgegen zu setzen und es währte nicht lange, so saßen die Beiden im trauten Gespräch bei einander, wie ehedem, wo noch keine Schranke sie schied. Sogar das „Du" hatte sich wieder in ihre Anreden gedrängt und Alfred erzählte nun von seinen Reisen und Abenteuern und Begegnungen, von seinen Kompositionen und Erfolgen. — Sie erzählte ihm auch, wie die beiden Kinder, da der Gatte immer abwesend sei, ihre einzige Zerstreuung wären. Sie fragte ihn auch, warum er denn so selten zu seinem Kinde komme und warum er sich nicht wieder eine Gattin wähle, damit er sein Kind immer bei sich haben könne.

Helene trieb, ohne es zu ahnen, ein gefährliches Spiel, als sie Alfred diese letzteren Fragen vorlegte. In ihm stürmte und tobte es mächtig; sie hatte mit der Erinnerung an die ihm fehlende Gattin die ganze Vergangenheit in sein Gedächtniß zurückgerufen und diese Erinnerung verursachte bei ihm jedesmal jenes unsägliche Gefühl der Bitterkeit, das ihn diesmal beinahe zu einer zornigen Anklage gegen Helene verleitet hätte, wenn nicht sanft und hörbar die Strophen jenes Liedes „Unter den Sternen" zu ihm herübergeklungen wären:

„Bei Euch wohnt ew'ger Friede,
Bei Euch nur möcht ich sein."

(Fortsetzung folgt.)

horst Gelegenheit zu einer sehr lebhaften Debatte auf die genannte Institution, deren Beseitigung Herr Windthorst geradezu forderte. Schließlich wurde jedoch die Position für den kirchlichen Gerichtshof gegen die Stimmen des Zentrums genehmigt. Im ferneren Verlauf der Montagssitzung kam es zwischen den klerikalen Rednern und dem nationalliberalen Abg. Egnern zu ziemlich scharfen Auseinandersetzungen, indem Egnern die Friedensliebe des Bischofs von Trier stark bezweifelte. In der Dienstags-Sitzung nahm die Debatte bei dem Titel „Bisthum Gnesen-Posen" wieder einen sehr bewegten Charakter an, indem der Abg. Dr. v. Jazdzenski dem Kultusminister eine Fülle von Beschwerden vortrug, bezüglich deren Herr von Goßler erwiderte, daß er, um auf alle diese Beschwerden Auskunft zu ertheilen, die halbe Registratur seines Ressorts hätte zur Stelle bringen müssen. Noch ist aus der Dienstags-Sitzung hervorzuheben, daß der Antrag des Centrums auf Streichung der Position für einen altkatholischen Bischof gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt wurde. Am Mittwoch setzte das Haus die Spezialdebatte über den Kultusetat fort.

(Oesterreich.) Die trotz der Niederwerfung des Aufstandes in der Crivoscia noch immer ernste Lage im Süden der Monarchie hat die abermalige Einberufung der österreichischen Delegationen nothwendig gemacht. Dieselben werden unmittelbar nach den Osterfeiertagen in Wien zusammentreten, und wird die denselben zu unterbreitende Vorlage jedenfalls bis zu diesem Zeitpunkte ausgearbeitet sein. Es wird sich hauptsächlich um die Bewilligung weiterer Summen, wie es heißt im Betrage von 10—12 Mill. Gulden handeln, wovon die Kosten der in den aufständischen Gebieten neu zu schaffenden befestigten Stellungen, sowie auch die event. Mehrausgaben in den nächsten 3 Monaten bestritten werden sollen. — Am Dienstag ist der kroatische Landtag eröffnet worden. Derselbe wurde in einem königlichen Reskripte aufgefordert, eine aus 4 Mitgliedern bestehende Deputation abzuordnen, welche mit der gleichen Deputation des ungarischen Reichstages über die endgiltige Regelung der Fiumaner Frage in Verhandlung treten soll.

(Frankreich.) Die französische Regierung widmet jetzt der Regelung der tunesischen Angelegenheiten große Sorgfalt. In die Verwaltung von Tunis ist ein völlig verändertes System, eine Zweitheilung der Gewalten, gebracht worden. Der neue französische Ministerresident in Tunis, Cambon, wird ausschließlich mit den politischen Angelegenheiten betraut werden, während der neue Consul sich mit den kommerziellen Angelegenheiten beschäftigen wird. Das Journal „Telegraphe" hofft, daß diese Theilung der Gewalten, welche vordem in den Händen Roustans konzentrirt waren, die internationalen Unzuträglichkeiten in Tunis beseitigen werde. — In der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister Say die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Kredits von 8 Millionen Fr. für die tunesische Expedition während des ersten Vierteljahrs 1882 ein.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs

wird durch den hiesigen Kriegerverein unter nachstehendem Programme gefeiert werden:

Am Vorabend Dienstag den 21. d. Böllerschüsse.
Am Mittwoch den 22. c. Morgens 5 Uhr Reveille und Böllerschüsse
Um 8¾ Uhr Antreten des Vereins auf dem Appellplatz mit Gewehr und Dekorationen. 9¼ Uhr Zug durch die Stadt mit Musik zum Kaiser Wilhelms-Platz. Daselbst große Parade, hierauf Kirchgang.
Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal zur gesellschaftlichen Unterhaltung und Concert.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Montag den 27. ds. Mts. Morgens 9 Uhr anfangend, soll der Nachlaß der verstorbenen Wittwe Friedrich Wilhelm Autschbach zu Fischelbach im Sterbehause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

2 Fahrkühe, wovon eine frischmelk ist, 8 Schafe, 2 Ziegen, 7 Hühner nnd 1 Hahn, sowie Mobiliar und Ackergeräthschaften, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, circa 600 Pfund Saathafer, mehrerere Tausend Pfund Kartoffeln u. 6 Ztr. Heu und mehrere Ctr. Haferstroh

Fischelbach, 16. März 1882

Der Vormund: Frank.

Danksagung.

Allen Denen, welche an den für uns so schmerzlichen Tagen so herzlichen Antheil genommen haben, sagen wir hierfür unsern wärmsten Dank.

Gustav Langenbach.
Emilie Thielicke.
Julius Langenbach.

Schafwolle

ganz vorzüglicher Qualität verkauft à M. 1,50 per Pfund

E. Dresler Frau.

Kriegerverein Laasphe

Zur Beerdigung unseres Mitgliedes Carl Langenbach jr. werden die Mitglieder ersucht, Sonntag den 19. ds. Mts. Nachmittags 1¾ Uhr zum Antreten auf dem Appellplatz sich einzufinden.

Der Hauptmann.

100 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Täter so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich belangt werden kann, wer am 7. d. M. Abends um 11 Uhr die sieben Stück Bäume an der Wittgenst. Prov.-Straße zwischen Laasphe und Niederlaasphe abgeschnitten hat.

Schmalz, Chaussee-Aufseher.

Montag den 27. ds. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, soll das Immobiliarvermögen der Erben des verstorbenen Fuhrmanns Georg Schäfer dahier bei Hrn. Franz Langenbach öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Das Haus liegt an der Straße des projekt. Bahnhofes der Bahn Cölbe Laasphe und eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb.

Nähere Bedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Im Auftrag:
Chr. Schmidt. A. Lock.

Für Eisenhändler & Schmiede!

Circa 20 Stück komplette eiserne Achsen für einspännige Pferdewagen, abgerundet und abgedreht, 1,05—1,07 Meter, Mittelachsen 28—32 cm langen Büchsen und 60—90 Pfd. per Stück schwer, sind wegen Mangel an Absatz einzeln oder zusammen unterm Einkaufspreis zu haben.

Von wem? sagt die Exped.



In Breidenbach Kreis Biedenkopf steht ein neues zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheune, an der Chaussee nach Dillenburg gelegen, auswanderungshalber zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Gebäude eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, und würde besonders ein Bäcker, da noch keiner im Ort, seine Rechnung finden.

Reflektirende wollen sich wenden an Kaufmann Ritter daselbst.

Freitag den 24. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend, soll das Mobiliarvermögen der Erben des verstorbenen Fuhrmanns Georg Schäfer dahier öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Im Auftrag:
Chr. Schmidt. A. Lock.

Strohhüte

zum Waschen und neu Faconniren werden bestens besorgt von **Nanni Storch.**

Gußstahl, Mühlstahl Nr. 2, 10, 17, Innerberger Stahl Nr. 2, 10, 17, Schneidstahl 1×2×3× raffinirte Griffstahl, Bohrstahl, Gußstahl für Hämmer etc., eiserne Pflug-, Karren- und Wagen-Achsen, Radeisen, Flacheisen, Quadrateisen, Bandeisen, Nageleisen, Schlossereisen, Schmiedeisen, Eisenblech, eiserne u. stählerne Pflugscharen u. Riester, Scharen für Wendepflüge, Maulkörbe alle Sorten Schlösser, Spannsägen, Zugketten mit graden u. gedrehten Gliedern, Kuhketten Kälberketten, Zaumketten, Hundeketten etc., Schaufeln, eiserne und verstählte Spaten, Dünger und Heugabeln, Wagenschrauben, Sensen, Sicheln, Sensenbäume, Rechen und Wetzsteine empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ph. Lud. Schuppert

Anübertrefflich bei Husten, Brustleiden, Heiserkeit, Asthma, Keuchhusten, Brustschmerzen, ist seit 27 Jahren Mayers, Brust-Syrup, echt bei **Aug. Imgardt** in Laasphe.

Rindvieh-Versicherungs-Verein zu Laasphe

Kassen-Abschluß pro 1881

Einnahme	Ist Mk.	Ist Pf.	Rest Mk.	Rest Pf.
Reste aus der 1880er Rechnung	24	70	—	—
Eintrittsgelder	13	—	—	—
Verschied. Einnahmen	446	25	—	—
Prämien	1015	95	19	30
Sa.	1499	90	19	30

Ausgabe	Mk.	Pf.
Zurückgezahlte Vorschüsse	233	44
Entschädigungen	806	98
Verschiedene Ausgaben	58	90
Sa.	1099	32

Die Einnahme beträgt Mk. 1499.90 Rest Mk. 19.30
„ Ausgabe „ „ 1099.32
Bleibt Bestand Mk. 400.58 Rest Mk. 19.30
Einlage bei dem Spar- und Vorschußverein Mk. 2160.93
„ „ der Sparkasse „ 442.55
Bestand Sa. Mk. 3004.06 Rest Mk. 19.30

Laasphe, den 13. März 1882

Der Vorstand.
Schuppert. A. Weber. F. Schröder. Mengel. W. Schuppert.

Schweine-Versicherungs-Verein zu Laasphe

Kassen-Abschluß pro 1881

Einnahme	Mk.	Pf.
Ueberschüsse aus der 1880er Rechnung	707	—
Eintrittsgelder	40	—
Prämien	235	62
Außergewöhnliche Einnahmen	20	25
Sa.	1002	87

Ausgabe	Mk.	Pf.
Verwaltungskosten	11	84
Entschädigungen	116	25
Unvorhergesehene Ausgaben	4	75
Sa.	132	84

Die Einnahme beträgt Mk. 1002.87
„ Ausgabe „ „ 132.84
Bleibt Bestand Mk. 870.03

Bei der am 10. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der beiden Vereine wurde die Prämie pro 1882 sowohl für Rindvieh als auch für Schweine auf 1pCt. des versicherten Werthes festgesetzt.

Laasphe, den 13. März 1882.

Der Vorstand.
Schuppert. Strack. Langenbach. A. Weber. Hartnack.

Zu den gelesensten und verbreitesten Zeitungen Berlins gehört unstreitig die entschieden freisinnige

„Berliner Zeitung“

mit ihren Gratisbeilagen „Sonntagsheim“ und „Gerichtslaube.“

Das Sonntagsheim

ist kein gewöhnliches Sonntagsblatt, es kann vielmehr nach Inhalt und Umfang den besten Unterhaltungsblättern wie Gartenlaube gleichgestellt werden.

Die Gerichtslaube

bringt 2mal wöchentlich die für Gewerbe und Handel wichtigen Entscheidungen des Reichsgerichts und andere interessante Gerichtsverhandlungen aus dem In- und Auslande.

Abonnementspreis für alle drei Blätter zusammen

bei allen Postanstalten für Quartal 4,20 Mk.

für 2 Monate 2,80 M., für 1 Monat 1,40 M.

Die „Berliner Zeitung“ zeichnet sich aus durch ihren entschiedenen Freimuth auf allen Gebieten. Jede Nummer bringt Leitartikel über die Tagesfragen, reichhaltige politische Mittheilungen, Spezial-Telegramme und Korrespondenzen aus allen Theilen der Welt, treue Originalberichte aus Versammlungen, kleine Chronik, spannende Romane und Erzählungen von namhaften Schriftstellern, Rezensionen über Theater und Konzerte, Theater-Konzert-, Kunst- und Literatur-Mittheilungen, Original-Lokalartikel und Gerichtszeitung, eine Fülle gewerblicher und landwirtschaftl. Notizen, Börsennachrichten mit ausführlichem Kourszettel, preußische und sächsische Lotterie-Listen bis zu den kleinsten Gewinnen, Briefkasten, einen unentbehrlichen Rathgeber für alle Fälle des Lebens.

Die Reichs- und Landtagsberichte werden durch eigene Berichterstatter genau und ausführlich gebracht.

Nicht der Eitelkeit verfallen, ein sog. Weltblatt sein zu wollen das mit langen meist uninteressanten Artikeln seine Leser ermüdet, bringt die „Berliner Zeitung“ ihre Nachrichten aus Nah und Fern in klarer und kurzer Weise. Die „Berliner Zeitung“ ist nicht für den Gelehrten und Allerweltspolitiker, sondern sie will in politischer wie in jeder anderen Beziehung für Haus und Familie belehrend und zugleich unterhaltend sein. Besonders tritt diese Eigenschaft, wodurch sie in kurzer Zeit eine der beliebtesten Zeitungen geworden ist, in ihrer freisinnig politischen Haltung, in dem anregenden, reichhaltigen Feuilleton mit Romanen von den besten Schriftstellern und in ihren beiden Gratisbeilagen hervor.

Wer eine gute Zeitung bei mäßigem Abonnementspreis lesen will, der bestelle bei dem nächsten Postamt die „Berliner Zeitung“, sie wird in jeder Beziehung vollständig befriedigen.

Die Expedition SW Kochstraße 23.

An das Kaiserliche Postamt zu

Der Unterzeichnete abonnirt hiermit zum 1. April 1882 auf ein Exemplar

Berliner Zeitung

(Postzeitungsliste Nr. 684)

mit „Sonntagsheim“ und „Gerichtslaube“ für beifolgende 4 Mark 20 Pf.

Ort Name

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Neue Kartoffelsorte.

Von dem so rühmlichst bekannten Kartoffelzüchter Hrn. W. Paulsen auf Nassengrund kaufte ich im Dezember 1880 60 Ztr. der sog. „**Hertha-Kartoffeln**“ und pflanzte damit 13 ein halb Morgen, also den Morgen mit 4 ein halb Ztr. Trotz dieser schwachen Aussaat erntete ich pro Morgen 143 Ztr. sehr feiner und wohlschmeckender Kartoffeln, welche von der Krankheit durchaus verschont geblieben sind. Im Jahre 1879 und 1880 hat diese Kartoffel bei gewöhnlicher Feldkultur pro Morgen 175 Ztr. geliefert. — Rittergutsbesitzer Busch auf Gr. Massow bei Zewitz in Pommern hat im letzten Jahre von 20 Pfd. Aussaat 6 ein halb Ztr. geerntet; ebenfalls im letzten Jahre Rittergutsbesitzer Nitykowski in Bremin (Westpreußen) 174 Ztr pro Morgen; ferner Amtmann Heine in Emersleben im Jahre 1880 185 Ztr. pro Morgen und Lehrer Schmehl in Weiterhein bei Grünberg (Oberhessen) 258 Ztr. pro Morgen. Letztere 3 Herrn haben in der Wirklichkeit nur kleine Flächen von „Hertha“ gehabt und die Ernte entsprechend berechnet.

Wie bekannt ist, rechnet man wohl 6 Ztr. Aussaat Knollen pro Morgen; also sieht man klar, daß diese Neuheit im Durchschnitt mehr als den 30fachen Ertrag geliefert hat, mithin von einem Zentner Hertha Aussaat bei der ersten Ernte bis jetzt immer die nöthigen Saat-Kartoffeln für 5 Morgen da waren. Daß eine zweite Ernte schon viel hundert Ztr. mehr lieferte, als eine ebenso große Fläche anderer bis jetzt bester Sorten, braucht hier nicht weiter erklärt zu werden. In diesjährigen Samenverzeichnissen findet sich diese Kartoffel angeboten zu 21 und 25 Mark der Zentner. Ich biete dagegen dieselbe zu folgenden Preisen an:

100 Pfund zu 14 M
50 „ „ 9 „
25 „ „ 5 „
10 „ Brutto zu 3 M.
5 „ zu 2 M.

Bei Entnahme von 10 Ztr. und mehr entsprechender Rabatt.

Wenholthausen bei Eslohe, Westfalen

Kaspar Bornemann-Heilf,
Landwirth.

Bestellungen nimmt entgegen
E. Dresler Frau in Laasphe.

Kohlholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Glindfeld.

Das in den Schutzbezirken Latrop, Schanze und Sorpe eingeschlagene Kohlholz, bestehend in circa 6500 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz soll am

Montag den 3. April d. J,

Vormittags 10 Uhr

zu Oberkirchen im Gasthofe des Herrn Schütte öffentlicher Versteigerung ausgesetzt werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Näheres über die einzelnen Schläge bei dem Herrn Revierförster zu Latrop, sowie bei den Herrn Förstern zu Schanze und Mittelsorpe zu erfahren ist.

Der Königliche Oberförster.

Tausende

die an **Bettnässen u. Blasensch.** gelitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Spez.-Verfahren. Prospekte u. beglaub. Zeugnisse gratis durch
C. F. Bauer, Wertheim a. M.

Wollene Kleiderstoffe

schwarze und farbige in Resten von 3 bis 10 Ellen, werden billig verkauft bei

E. Dresler Frau.

Ich halte auf Lager:

Farbstoffe

weiß.
Bleiweiß chem. rein in Puler.
Oelbleiweiß „ „ feinst gerieben.
Zinkweiß trocken und in Oel (roth Siegel).
Kreide ff. gemahlen und geschlämmt.

roth.
Mennig prima für Anstrich und Kitt.
Zinnoberroth feurig, für Bürstenmacher zu empfehlen
Zinnober echt, **Carmoisinroth**
Englischroth, Berlinerroth, Cochenillenroth

blau.
Pariserblau mit Röthe und Glanz.
Ulirawarin, hell und dunkel.
Mainzerblau, Bergblau.

braun.
Umbraun, Casselerbraun,
Vermillon, Mahagoni.

gelb.
Chromgelb dunkel orange. Schüttgelb.
Chromgelb hell orange. Rauschgelb.
Ocker ff. gemahlen gewöhnlich.
Goldocker prima Qualität.
Terra de Sienna roh und gebrannt, beide gemahl.

grün.
Chromgrün hell und dunkel.
Bremergrün, Neuwiedergrün,
Schweinfurtergrün.
Zinnober dunkelgrün.

schwarz.
Frankfurterschwarz.
Ruß ff. leicht.
Wasserblei (Ofenschwärze) gemahlen.

Oel-Lacke & Oele

Copallacke in 5 Qualitäten, **Damarlack** krystallhell.
Asphaltlack fein glänzend auf Holz u. Eisen,
„ gewöhnlich für Wagen.
Fußbodenglanzlack ohne Farbe
„ „ mit Farbe.
Leinöl roh und gekocht, **Standöl, Seccatife, Terpentinöl, Leder-Appretur** in Flagons für Sattler und Schuhmacher (tiefschwarz mit Glanz).

Weingeist-Lacke

Copalspirituslack für Drechsler.
Angesetzte **Politur.**
Buchbinderlack.
Lederlack tief schwarz prima Qualität.

Sämmtliche Lacke sind gut abgelagert.

Ferner **Leim** hell und dunkel, **Fensterglas** in vielen Dimensionen, **Pinsel, Stuhlrohr** (½ Pfd. M. 1,10.) **Smirgel** grobkörnig für Schmiede. **Fensterblei, Fensterbeschläge, und Thürbeschläge.**

Preise billigst.

Gg. Vollmar.

Oeffentliche

Versteigerung

Dienstag, den 21. März dieses Jahres Vormittags 11 Uhr werde ich in loco Heiligenborn bei Banfe (Zusammenkunft beim dortigen Vorsteher)

1 Kuh

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Laasphe, den 16. März 1882

Fobbe,
Gerichtsvollzieher.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten.

Wetzlar. **Albert Luy.**

Dem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß bei mir gut ausgebackenes

reines Roggenbrod

4 Pfund schwer, zu **47 Pf** zu haben ist. Dasselbe übertrifft bei weitem das von auswärts nach hier gelieferte Brod an Geschmack und Dauerhaftigkeit.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Langenbach,
Bäckermeister.

Alle, welche noch Forderungen an meine gestorbenen Eltern Kanzleirath Langenbach haben, wollen diese an Gerichtsvollzieher Thielicke in Siegen gefälligst einreichen.

Langenbach, Postsekretair.

Holzverkauf.

Dienstag, den 21. d. M., Morgens 8 Uhr, kommen am Distrikt **Kalkberg,** 10 Minuten von Laasphe an der Straße nach Dillenburg gelegen:

46,00 Raummeter Eichenbrennholz und Morgens 9 Uhr ebendaselbst
76 Eichenabschnitte mit 63,02 Festmeter zu Bau- und Nutzholz,
6 Nadelholzabschnitte mit 3,34 Festmeter und
6 Raummeter Lärchenholz zu Pfählen in Längen von 3 Meter

zum öffentlichen Ausgebot.

Wittgenstein, den 13. März 1882.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Montag den 20. März d. J.

9 Uhr Vormittags anfangend

soll der gesammte **Mobiliarnachlaß** der verstorbenen Eheleute Kanzleirath **Langenbach** zur **Fasanerie** bei Laasphe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Unter Anderem kommt zum Verkauf ein Harmonium (4½ Oct.), 2 Sophas, runder Tisch, nicht gebrauchter Kochherd, Bienenhaus u. dgl. m.

Laasphe, den 15. März 1882 **Die Erben.**

Ich bin in Laasphe zu sprechen
1 am Montag den 27. ds. Mts. bei Herrn Gastwirth Fischer (Posthaltestelle) von Nachmittags 5 Uhr an und
2 am Dienstag den 28. ds. Mts. bei Herrn Schenkwirth Richter des Morgens von 8½ bis 10 Uhr

Siegen, den 14. März 1882

Bingener, Verwalter.

Wohnungs-Veränderung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich seit dem 20. ds. Mts. im Hause des Herrn

Salomon Hony, vis-à-vis **Schuchardt,**

wohne. Für das mir seither so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte dasselbe auch fernerhin mir übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schäfer.

Laasphe, den 25. Februar 1882

Gleichzeitig bringe meine leistenfertigen Schäftchen und sämmtliche Schuhmacher-Artikel in empfehlende Erinnerung.